

Hilfestellungen zur Umsetzung der (audio-)visuellen Gedichtcollage

Man kann Bedeutungen, Stimmungen, Worte, Orte, Personen, Handlungen und Ideen sehr unterschiedlich filmisch darstellen.

Variante 1: narrative Darstellung

Narrative Filmsequenzen sind solche, in denen ein Handlungsablauf dargestellt wird. Dazu kann man entweder Menschen als Schauspieler/innen einsetzen oder auch Objekte. Hier ist eine Liste zur Anregung, sicherlich fallen Ihnen weitere Möglichkeiten ein:



- ⇒ Schauspielern: Situationen oder Handlungen filmen,
- ⇒ ggf. Zwischentitel abfilmen, um wie in Stummfilmen Dialoge ohne Ton zu ermöglichen
- ⇒ Storyboards oder Zeichnungen abfilmen um Handlungsabläufe wie in einer Bildergeschichte darzustellen
- ⇒ Objekthandlung: Objekte für Gefühle/ Inhalte stellvertretend einsetzen, indem sie wie Schauspieler agieren. Dabei kann man die Objekte von Hand „spielen“, wie Marionetten einsetzen oder sie animieren. Die Sinneinheit „mein Herz zerbricht“ kann man beispielsweise so darstellen, dass man auf ein Lebkuchenherz „mein“ schreibt und es dann vom Tisch wirft...
- ⇒ Pantomime: durch Gestik und Mimik bestimmte Handlungsabläufe darstellen
- ⇒ Whiteboardanimation/Tafelanimation: man schreibt oder zeichnet auf eine Tafel, filmt nur kurz das Bild von einem Stativ aus ab, verändert das Bild teilweise und filmt dann wieder das gleiche, nur leicht veränderte Bild erneut ab.

Beispiel: Winken ist durch nur zwei Bildchen, die hintereinander aufgenommen und mehrmals wiederholt werden, darstellbar:

- 1. Einstellung: Männchen mit erhobenem Arm
- 2. Einstellung: Männchen mit nach rechts gerichtetem Arm.
- Im Wechsel gibt das eine Winkbewegung.

Aus Zeitgründen sind fließende Bewegungen wie in Zeichentrickfilmen nicht möglich, da sonst zwischen 18 und 25 Bilder pro Sekunde benötigt würden und dann nur winzige Veränderungen zwischen den Einstellungen vorgenommen werden dürfen.

Variante 2: Assoziative Darstellung

Neben an Handlungsabläufen orientierten Filmsequenzen kann man auch Assoziationen, Gefühle oder Bedeutungen darstellen. Beispielsweise kann man die Aussage „Mein Herz ist gleich der armen Turteltaube“¹ in verschiedenster Weise darstellen:

- indem man eine Person filmt, die sich auf Herzhöhe an den Oberkörper greift und dabei betrübt einer Taube beim vergeblichen „Flirten“ zuschaut
- indem man verschiedene Requisiten abbildet (ein Bild von sich selbst, ein herzförmiges Kissen, einen leeren Geldbeutel als Symbol für Armut und eine ausgestopfte Taube...)
- indem man eine Gleichung aus Worten und Skizzen mit Kreide an die Tafel schreibt:

Ich + ♥ = -€ + 🕊

Natürlich bleiben Bedeutungen so oftmals offen, denn die Gleichung könnte ja auch „Ich und meine Liebe haben gleich wenig Geld und Frieden“ bedeuten...

Hier ist eine Liste mit einigen Techniken als Anregung für die assoziative „visuelle Gedichtcollage“:

- ⇒ Adjektive metaphorisch verfilmen: Orte/Objekte/Personen mit Kamera experimentell darstellen
- ⇒ Stimmung des Gedichts visualisieren durch Objekte/ Einstellungsgrößen/Orte
- ⇒ Schlüsselbegriffe als Worte basteln/schreiben und (inter-)agieren lassen
- ⇒ Personenstandbilder aus Storyboards nachstellen und abfilmen
- ⇒ Pantomime/ Gebärdensprache/ Handzeichen
- ⇒ Bild-/Objekt-/Personencollage: durch Aneinanderreihen von Einzelbildern als Sinn-/Bedeutungsträger Zusammenhänge schaffen